

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

Zweit Ausgabende der Tage nach dem Sonn- und Feiertage (jährlich 74. Nr.)
Telephonanzschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 274.

Mittwoch den 23. November.

1898.

Für den Monat Dezember werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“,
zum Preise von 40 Pfg. resp. 42 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des Blattes die zweitensprechendste Verbreitung.

In der Dreyfus-Angelegenheit

hat am Sonnabend eine Konferenz der Minister Dupuy, Lebret und Guillaum statgefunden, in der es sich um die Person Dreyfus handelte. Die Meldung auswärtiger Blätter, es sei in der Konferenz beschlossen worden, Dreyfus nach Frankreich zu überführen, bestätigt sich nicht. Es wurde in jener Konferenz, wie die Pariser Blätter erklären, nur der gegenwärtige Stand der Dreyfus-Angelegenheit besprochen. Das „Journal“ glaubt zu wissen, daß man sich über die wichtigsten Punkte geeinigt habe. „Matin“ behauptet, der Kassationshof habe beschlossen, den Hauptinhalt zur Vernehmung von Dreyfus nach Cayenne zu entsenden, wogegen dem „Journale“ zufolge im Obersterichtsbefehl bereits Befehle für die demnächstige Ankunft Dreyfus gegeben seien.

Die Nachricht, daß die Regierung angeordnet habe, Dreyfus solle vorläufig gefesselt werden, täglich einige Stunden lang seinen Pflichten zu verfallen, wird, wie die „Post“ (Pg.) meldet, vom Colonialministerium für unbegründet erklärt; bisher sei in der Behandlung des Gefangenen keine Veränderung eingetreten.

Die Untersuchung gegen Picquart ist abgeschlossen, auch hat Picquart wieder mit seinem Beschuldiger Labori verfahren können.

Wie verlautet, haben einige Deputierte, welche militärischen Dingen näher stehen, am Sonnabend Nachmittag in den Wandelgängen der Kammer abgewartet, sie glauben zu wissen, daß gegen Picquart Klagen angestrengt werden würden und zwar wahrscheinlich wegen Gebrauches gefälschter Schriftstücke. Dagegen deutet Clemenceau in der „Aurore“ an, Freytag werde verfügen, daß die Untersuchungsakten betreffend den Oberst Picquart dem Kassationshof zur Klärung der Affäre unterbreitet werden sollen. Eine solche Verfügung käme der Einstellung des Strafverfahrens gleich.

Esterhazy hat am Sonntag den ersten Band seiner „Entwühlungen“ erscheinen lassen. Dem „V. L.“ wird über den Inhalt des Buches folgendes gemeldet: Esterhazy erzählt seine Verhaftung durch den Untersuchungsrichter Vertulus und sein Verhör. Dabei nennt er Vertulus einen Gabelner der Spielhölle und sucht ihn abwechselnd zu verdächtigen. Dann klagt Esterhazy Gavoignac an, daß er ihn aus allem Familienhaß habe ruinieren wollen. Gavoignacs republikanischer Vater seien verbannt gewesen. Interessanter ist Esterhazys bestimmte Erklärung, er sei in allem, was er gethan, nur das Werkzeug des Generalstabs gewesen. Als er sich mit einem feiner Gegner habe schlagen wollen und nicht gewußt habe, welchen er wählen sollte, hätten seine Vorgesetzten ihn angewiesen, Picquart zu wählen. Auch sein Brief an den Präsidenten der Republik sei ihm diktiert worden. Mehr wollte er nicht sagen. Er habe es auch für unmöglich, daß der Generalstab nicht von der Fälschung Henrys gewußt habe. Von der Autorschaft des Bordereaus enthält das erste ziemlich dürftige Heft kein Wort.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Gegen die tschechischen Annahmen geht die österreichische Armeeverwaltung mit Entschiedenheit vor. Das Kriegsministerium hat nach „Nar. Listy“ an sämtliche Militärkommandanten einen Erlaß gerichtet, der allen Offizieren mitzuteilen ist. Danach hat der Hauptmann des 75. Inf.-Regts., Johann Wiesner, bei den Controloversammlungen in Lomnik, Welsch und Wittkau die Reservisten mit „Jde“ und bei den Controloversammlungen Sobieslau, Tabor und Jungwölz abwechselnd mit „hier“ und „Jde“ melden lassen. Zu dem Erlaß wird darauf hingewiesen, daß der Hauptmann damit eine Schwäche an den Tag gelegt hat, und das Kriegsministerium nun an, daß er wegen uncorrecten Benehmens durch das Corpsovermando angemessen bestraft und daß diese Bestrafung in der Qualifikationsliste bemerkt werde.

Italien. Eine Vorlage betr. Abänderung des italienischen Wahlgesetzes hat am Sonnabend Ministerpräsident Pelloux in der Deputiertenkammer eingebracht.

Russland. Die Enthüllung des Murawiew-Denkmal fand am Sonntag in Wilna in Gegenwart des Ministers des Aeußern, des Justizministers und des Ministers des Innern sowie der Behörden und der Geistlichkeit statt. Das Denkmal ist dem Großvater des jetzigen russischen Ministers des Aeußern geweiht, der in den sechsziger Jahren den Polenaufstand mit grausamer Strenge unterdrückte.

Spanien und Amerika. Von den Philippinen wird ein erster Zwischenfall gemeldet, der das gespannt Verhältnis zwischen Eingeborenen und Amerikanern illustriert. Als zu Manila in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend drei Eingeborene einen Wagen miethen wollten, entspann sich wegen des Fahrpreises ein Streit, der die amerikanischen Polizei zum Einschreiten veranlaßte. Die Eingeborenen griffen die Polizisten an, tödteten einen Sergeanten und verwundeten drei andere Amerikaner; auch einer der Eingeborenen wurde getödtet, die beiden anderen wurden verhaftet. Sonst wird noch gemeldet, No-No solle in der Gewalt der Australischen sein; zwei amerikanische Kreuzfahrtschiffe sind nach dort abgegangen. — Die Kreuzfahrtschiffe von Manila haben beschlossen, eine Handelskammer zu errichten, was früher vom spanischen Geset verboten war. — Daß die Vereinigten Staaten entschlossen sind, ihre Ansprüche auf die Philippinen event. mit Waffengewalt zu unterstützen, beweist eine Meldung aus Boston. Dort sind Befehle eingegangen, die Arbeiten auf allen Schiffen, die auf der Charleston Schiffsverfertigung einer Reparatur unterzogen werden, möglichst zu beschleunigen. — Dem „Reuterischen Bureau“ wird aus Manila gemeldet: Die spanischen Kreuzer „Zeta de Cuba“ und „Zeta de Luzon“ sind flott gemacht und nach Cavite ins Dock gebracht worden.

Türkei. Die bulgarischen Reclamationen bei der Pforte nehmen kein Ende. Der bulgarische diplomatische Agent Marlow überreichte neulich dem Großvezier eine Note über am 30. September, 4., 7. und 11. October vorgekommene Grenzverletzungen seitens der türkischen Grenzheweser, welche im Gebiet von Tambolowo die Derschafen Tschupelare, Stojiste (?) und Stikal (?) überschritten, einzelne Personen mißhandelt, Schafe, Hühner und verschiedene Viehgegenstände geraubt haben soll. — Die Antwort der Pforte auf die serbischen Grenzbeschwerden ist in ziemlich grobem Ton gehalten. Die Pforte übermittelte der serbischen Gesandtschaft eine Note, welche auf Grund der von Saad Eddin Pascha geführten Untersuchung weitere dreißig von den serbischen Anzeigern 120 albanesischer Gewaltthaten prüft und theils die bezüglichen Anzeigen als gänzlich unzutreffend oder als ungenau zurückweist, theils anführt, daß die Thäter nicht zu finden und daß die betreffende Gegend von Albanen nicht bewohnt sei. — Aus Kreta wird gemeldet, für drei Districte

in der Provinz Kandia seien englische Offiziere zu Präfecten ernannt worden. Am Montag sind in Kandia 1200 französische Soldaten zur Rückkehr nach Frankreich eingeschifft worden. — Prinz Georg von Griechenland wird seine Wächchensuche von den vier Mächten erhalten, zwischen denen hierüber eine Einigung erzielt ist. Rußland, Frankreich, England und Italien werden der neuen kretensischen Regierung je eine Million vorstrecken; diese vier Millionen sollen von der ersten Anleihe zurückgezahlt werden.

Asien. Eine Handels-Quadrupelalliance zwischen England, den Vereinigten Staaten, Deutschland und Japan auf der Basis der Integrität Chinas und der Politik der offenen Thür empfahl der mit dem wirtschaftlichen Studium Chinas betraute englische Abgesandte Lord Charles Bessford in Shanghai auf einem Banket. — Gegen die Beschränkung des ausländischen Handels in Korea wehren sich die interessirten Staaten. Einem in Yokohama eingegangenen Telegramm aus Seoul zufolge legten die Gesandten von England, Japan und den Vereinigten Staaten von Amerika Protest gegen das Vorgehen der koreanischen Regierung ein, welches zum Zweck hat, dem Handel von Ausländern im Innern des Landes ein Ende zu machen, nachdem man denselben so lange ausdrücklich gestattet hatte.

Ägypten. Eine wichtige Reform für Ägypten ist nach einer Meldung der „Times“ aus Kairo beschlossen worden. Die „Times“ meldet, die Mächte hätten den Vorschlag der ägyptischen Regierung angenommen, die Grundsteuer um 221.000 Pfund Sterling jährlich herabzusetzen. — Der Machdi soll sich, wie dem „Reuterischen Bureau“ aus Kairo gemeldet wird, mit kleinem Gefolge in Rubua (Gordofan) befinden; er sei knapp an Lebensmitteln und sudanesischen Schützen sollen desertiren.

Deutschland.

Berlin, 22. Nov. Nach einem Telegramm aus Messina setzte Kaiser Wilhelm mit seiner Gemahlin gestern Vormittag 9 Uhr bei schönem Wetter die Rückreise von dort aus fort. Die Ankunft in Pola ist für Mittwoch früh 8 Uhr in Aussicht genommen. Die Weiterreise von dort findet nachmittags 1 Uhr statt. Die Ankunft des Kaiserpaars in Botsdam erfolgt am Sonnabend Nachmittag. — In München trifft das Kaiserpaar am 24. Nov. ein und fährt nach zweitägigem Aufenthalt direct nach Baden-Baden. Die Zusammenkunft mit dem Prinzregenten beschränkt sich auf den Austausch von Begrüßungsworten. Politische Fragen werden kaum berührt. In Stuttgart trifft das Kaiserpaar am Donnerstag Nachmittag ein, hält sich aber nur kurze Zeit auf dem Bahnhof auf. — Einem Telegramm aus Messina zufolge erhebt Kaiser Wilhelm eine Depesche des Königs Humbert, in welcher derselbe seine Freude über die Rückkehr des Kaisers von der Orientreise sowie der unigen Freundschaft für den Kaiser wärmsten Ausdruck gab und hinzufügte, daß das ganze Volk diese Gesühle theile. Der Kaiser erwiderte in herzlichsten Worten. — Gieselerläutet der Kirchen von Lindorf und Geschütsalt läuteten gestern früh die Feier des Geburtstages der Kaiserin Friedrich ein. Bei der Königin fand am Abend zu Ehren des Geburtstages der Kaiserin Friedrich ein Diner statt. Dem Festdiner wohnten Lord Kitzener, der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt und der englische Botschafter in Berlin, Sir Frank Paolles, bei.

— (Graf Hoensbroech.) Nachdem Graf Paul Hoensbroech dem Centralvorstande des Evangelischen Bundes seinen Austritt erklärt, haben die Mitglieder des Vorstandes, Graf von Binsigerode-Wolensstein und Prof. Dr. Witte demselben ein Schreiben zugehen lassen, in dem sie

den Grafen des ungetroffenen Verkauens in seine vollkommene Ehrenhaftigkeit versichern.

— Das Staatsjahr 1897/98 hat mit einem Einnahmeverlust, d. h. mit einer Reineinnahme über die allerdings sehr mäßigen Staatsausgaben hinaus, in Höhe von 2537431 Mark abgeschlossen.

— (Zur Welfenfrage.) Endlich ist bei der „Nord. Allg. Ztg.“ etwas „Zur Welfenfrage“ eingetragen. Die Mitteilungen der „Schles. Ztg.“ über die bevorstehende Thronbesteigung des Sohnes des Herzogs von Cumberland sowie über ein 1891 hierüber erzieltes Einverständnis entbehren jeder Begründung.

— (Für eine gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit) besteht, wie die „Schles. Ztg.“ versichert zu können glaubt, keine Aussicht; die Regierung werde nur in eine Forderung des Proporzparlamentes willigen und dieses wahrscheinlich auf abwärts fünf Jahre abmessen. Die Bedenken, die 1893 gegen die zweijährige Dienstzeit geltend gemacht worden, seien auch heute zum großen Teil noch nicht widerlegt. Wohl habe die angesehene Haltung des Militärs gegen früher nicht gelitten; wohl habe nach dem Zeugnis des obersten Kriegeskommandos beim letzten Wintermanöver die Truppen dasselbe geleistet wie unter seinen Vorführern; aber es sei dabei zu bedenken, daß bisher nur die Reserve, bei denen das im aktiven Dienst Gelernte noch nicht vergessen war, zu Uebungen herangezogen worden sind, nicht aber die aus der zweijährigen Dienstzeit hervorgegangene Landwehr, welche diesen Nachweis erst wird erbringen müssen. — Es sollen also weitere Erfahrungen gesammelt werden.

— (Schutz der Arbeitswilligen.) Wegen Vergessens gegen § 153 der Gewerbeordnung (Verdrängung von Arbeitswilligen) sind in Eisenach zwei Innungsmeister zu je einem Tag Gefängnis verurteilt worden, weil sie einen außerhalb der Innung stehenden Maurermeister, der seinen Arbeitern die geforderte Lohnerhöhung bewilligt hatte, während des Maurer- und Zimmererstreiks in diesem Frühjahr in einem Brief vorgeworfen hätten, er hätte sein Ehrenwort gebrochen und gedroht hatten, daß die Innung, falls er sein Mandat ausführe — gemäß waren die Konsequenzen an die Arbeiter — sofort zur Kennzeichnung seiner Persönlichkeit und Handlungsweise mit der Sache an die Öffentlichkeit treten werde.

— (Alle Gewerkschaften) hat die Amtshauptmannschaft Dresden-Albstadt ohne weiteres als politische Vereine erklärt. Nach dem neuen sächsischen Vereinsgesetz ist bestimmt, daß die Minderjährigen der Vereinigung politischer Versammlungen verboten, doch konnten dieselben bis jetzt an rein gewerkschaftlichen Versammlungen, in welchen die Lohn- und Arbeitsbedingungen der einzelnen Gewerkschaften erörtert wurden, teilnehmen. Nach einem Bescheid der Amtshauptmannschaft Dresden-Albstadt soll dies in Zukunft nicht mehr gestattet werden, da die Behörde der Ansicht ist: „anz dem bisherigen Verlauf der Arbeiterbewegung in Sachsen ist ohne weiteres die Ueberzeugung zu schöpfen, daß die sogenannte Organisation (gewerkschaftliche) der Arbeiter, namentlich auch der Holzarbeiter in das Fahrwasser der sozialdemokratischen Partei gerathen ist, und von deren Organisation weniger zur Erzielung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen für die Arbeiter selbst, als vielmehr in erster Linie zur Verfolgung der den Bestand der Staats- und Gesellschaftsordnung bedrohenden politischen Ziele der Parteiführer befördert und benutzt wird.“ Aus diesem Grunde hat die Amtshauptmannschaft es gut gefunden, daß der überwachende Beamte die Minderjährigen in Speidrich ausgeschlossen hatte, in welcher über Fried und Nutzen der gewerkschaftlichen Organisation gesprochen werden sollte.

— Die Staatskräfte des deutschen Heeres erfahren in dem neuen Reichshaushaltsetat eine Verstärkung um 54 Offiziere und 40 Unteroffiziere. Dagegen vermindert sich die Zahl der Zahlmeister um 34 und diejenige der Bäckermacher und Waffnenmeister um 17. In dieser Etatsaufstellung sind jedoch die Aenderungen durch die neue Militärverfassung noch nicht berücksichtigt. Gegenüber dem Jahre 1898 sind in Preußen und Wagnen hauptsächlich Etatsänderungen auf Kosten der Truppenbeile zu Gunsten der Velleidungsämter, außerdem geringe Offizierserhöhungen bei der preussischen Infanterie, den besonderen Formationen und den nichtregimentarischen Offizieren, der bayerischen Infanterie, den bayerischen besonderen Formationen, den sächsischen Regimentskommandos und den bayerischen sächsischen und württembergischen nichtregimentarischen Offizieren vorgehen.

— Der Prozentfuß der Abgaben bei den Regierungreferendaren ist im Jahre 1898 weiter gestiegen. Es sind nach dem „Sannov. Cour.“ in diesem Jahre 39 pCt. der Regierungreferendare

ablig gegenüber 35 pCt. im vergangenen Jahre, während vor 15 Jahren nur 31 pCt. ablig waren. Da das Referendarat die Vorstufe zu den höheren Rentern bildet, so ist also zu erwarten, daß in Zukunft die höheren Verwaltungskämmer noch stärker als bisher mit Abgaben belegt sein werden. Aber auch bei der Ernennung von Landräthen ist in den letzten Jahren der Abgeladene berücksichtigt worden. Denn während in den letzten fünf Jahren unter der Gesamtzahl der Landräthe 52 bis 55 pCt. ablig waren, sind unter den neu ernannten Landräthen ungefähr 65 pCt. ablig.

— (Zu den Ausweisungen in Nordschleswig.) Aus der Zuschrift eines patriotisch gesonnen, mit den Verhältnissen in Nordschleswig vertrauten Mannes an die „Berl. Neuest. Nachr.“ haben wir dieser Tage ein Urtheil über die neuesten Ausweisungen von dänischen landwirtschaftlichen Arbeitern, Dienstmägden u. s. w. mitgeteilt. Der Verfasser konstatiert, daß die Ausweisungen eine ungünstige Wirkung hervorbrächten, weil die Gründe derselben nicht ersichtlich seien. Die „Nord. Allg. Ztg.“ dreht den Spiegel um und beschuldigt die deutsche und die ausländische Presse („Temp.“ und „Times“), die sich mißfällig über die Ausweisungen äußert, unter dem Einfluße der dänischen Agitation in Schleswig nach in Paris zu schreiben. Diese Ausweise beweist nur, daß dem Minister v. d. Rade die Sprache der Presse ungenügend ist und daß er nicht in der Lage ist, dieselbe zu widerlegen. Daß die ausländischen Arbeiter, Dienstmägden u. s. w. es den Deutschen „verwehren wollen, deutsch zu sein und in offenkundiger Empörung die Postreueung des nördlichen Schleswig betreiben“, wie die „Nord. deutsche“ behauptet, wird wenig Glauben finden.

— (Dem wegen Majestätsbeleidigung verurtheilten Verleger) des „Simplicissimus“, Albert Langen, einem geborenen Kölner, ist von der Polizeibehörde in Köln der Heimathausarrest, dessen er zu dauerndem Aufenthalt in der Schweiz bedarf, erzwungen worden.

— (Zu den Ueberaräudungen.) welche der neue Colonialetat bringen wird, gehört auch, wie mehreren Blättern angehängt wird, auch eine Verstärkung der Schutztruppe in Kamerun.

Volkswirtschaftliches.

(Die „Berl. Börsen-Ztg.“ schreibt unterm 19. d.: In der heutigen Sitzung des Central-Ausschusses der Reichsbank wurde beschloffen, den Wechsel-Discount auf 6%, den Lombardzinsfuß auf 7% zu erhöhen; damit ist die Reichsbank auf einen Stand gekommen, den sie seit dem Jahre 1882 nicht mehr erreicht hat. Damals wurde der glücklicherweise ganz außergewöhnliche Zinsfuß hauptsächlich aus dem Grunde statuiert, um dem im Zuge befindlichen Goldabfluß nach Frankreich zu begegnen, heute handelt es sich weniger um Verdrängung von Goldabfluß, als um Metallirung des Metallfehls der Reichsbank und um eine relativ sehr stark Inanspruchnahme der Bank durch Gewerbe und Industrie. Auf die heute beschlossene Discountserhöhung ist man in den beteiligten Kreisen durch das Steigen des Privatwechselkurs vorberedt worden; vorgelesen wurde im Privatwechselkurs der Zinsfuß mit 5 1/2% berechnet, gestern ging er auf 5 1/2% zurück und dieser Umstand im Zusammenhang mit dem verhältnismäßig bestrebenden Vantausch hat wohl veranlaßt, daß man an der Börse hoffte, die weitere Erhöhung des Reichsbank-Discounts werde vermieden werden können. Die Reichsbank kann nun freilich nicht nach Gesichtspunkten disponieren, die innerhalb der schnellfertigen Börsenbeurteilung liegen, und in Berücksichtigung der internationalen Geld- und Börsenlage hat man sich — etwas contra coenam, aber von der Nothwendigkeit überzeugt — zu der Discountserhöhung entschlossen. Es ist vorauszusetzen, daß in jüngerer Zeit kein Goldabgang stattgefunden hat, der letzte Vantausch zeigt sogar eine nicht unbedeutende Zunahme des Metallbestandes, aber dieser letztere blüht doch noch immer um ca. 90 Millionen gegen den Stand im Vorjahr zurück und zeigt ein Minus von 362 Millionen gegen die höchste Höhe des Metallbestandes, die im Februar 1895 zu verzeichnen war. Im Centralauschuss der Reichsbank wurde weitere erwogen, daß der Devisenwechselkurs starke Anforderungen an die Bank stellt, und dies Moment verlangt um so mehr Berücksichtigung, als schon in den letzten Tagen der Bank wieder viel Wechsel eingereicht worden sind, die bei niedrigem Privat-Discount wohl leichter an der Börse untergebracht worden wären. Das Wechselportefeuille wird daher auch im nächsten Ausweis wieder eine starke Anspannung zeigen, wie überhaupt die Ansprüche an die Bank trotz ihres mehr und mehr gesteigerten Discounts hohe geblieben sind. Dazu hat naturgemäß das lebhafte Emissionsgeschäft des letzten Jahres viel beigetragen und eine Pause in dieser an sich nicht unerfreulichen Entwicklung könnte immerhin von guter, erwünschter Wirkung

sein. Man berechnet bei der Reichsbank die Emissionen des zu Ende gehenden Jahres auf rund 1500 Millionen, worunter allerdings ein sehr starker Betrag von sächsischen Anleihen und Pfandbriefen, die völlig einmündig sind, aber doch den Geldmarkt stark belastet haben und noch belasten. — An der Börse wurde die Discountserhöhung verhältnismäßig ruhig aufgenommen, das Courzambau erfahren zwar eine nicht unbedeutende Ermäßigung, die Stimmung aber war ruhig und zu den niedrigen Courzen machte sich auch Kaufkraft bemerklich. Die Verhältnisse der Reichsbank-Gesetzes änderungen verdienen keine Beachtung, weil sie den Verhältnissen durchaus nicht entsprechen. Der Reichstag wird i. J. über eine allerdings wünschenswerthe Erhöhung des Kapitals der Bank und über eine Erweiterung der Noten-Grenzen zu beschließen haben, inwieweit bestimmte Pläne liegen aber in dieser Beziehung noch nicht vor.

Provinz und Umgegend.

† Sangerhausen, 18. Nov. Ein droffiges Städtchen sollte vorgehen in einem heissen Geschäft. Der Kaufhaber hatte eben sein Schoufenster ausgetäumt, als es mit einer neuen Decoration zu versehen, als ein junger Mensch in den Laden kam. Nachdem er seine Einkäufe besorgt hatte, trat er aber den Rückweg an durch die Thür, durch das Ladenfenster an. Er rannte mit solcher Wucht dagegen, daß die viele Spiegelscheibe mit gewaltigem Krach in tausend Stücke zerbrach. Der Unvorsichtige kam von Glück sagen, daß er mit dem Schreck davongekommen ist.

† Wernigerode, 18. Nov. Die Direction der Brodenbahn hatte zu gestern Nachmittag die Behörden der an der Bahn interessierten Orte zu einer Brodenfahrt eingeladen. Die zahlreich erschienenen Gäste füllten drei Wagons und setzte sich der Zug 1¹⁵ zu dieser Sonderfahrt in Bewegung. Wo man hinauf, gab es nur froliche, erwartungsvolle Gesichter. Aus der in weiten Kurven sich um den Broden herumziehenden Bahn gab es manch herrliche Ansichten, welche leider, wie dies bei jeder Jahreszeit nicht anders zu erwarten ist, durch Nebelwände beeinträchtigt wurden, so daß es oft schwer war, festzustellen, an welcher Seite des Brodens man sich befand. Den angekommenen, begab sich die Gesellschaft zunächst in das Brodenhoopel, um sich an einer Tasse Kaffee zu erwärmen. Inzwischen hatte sich der Himmel etwas aufgeklärt, die Berge traten scharf aus der Nebelschicht hervor. Rasch verging die Zeit; bald umflutheten die Gestalten des Abends die Brodenstuppe. Auf der Rückfahrt konnte von Aussicht nicht mehr die Rede sein, wohl aber konnte man sich an den verschiedenen Plätzen von Graud des den Zug umwogenden Nebelmeeres ergötzen, ein Vergnügen, welches wohl auch späteren Brodenfahrten bevorzugen dürfte. Auf der Höhe wurde dann für eine Stunde Station gemacht und die Lebensgeister durch allerlei köstliche Stoffe aufgefrischt. Die Rückfahrt ging nun flott von statten. Auf jeden Fall hat die Bahnanlage die Befreiungsprobe eines mehr als vollen Zuges glänzend bestanden.

† Braunschweig, 19. Nov. Wie die „Dr. R.“ berichten, fanden in der vergangenen Nacht vor den Wohnungen der Minister Dr. v. Dittow und Hartweg, sowie des Landtagspräsidenten Demonstrationen statt. Die Demonstranten sangen die Arbeitermarxialle und brachten Hochs auf die Sozialdemokratie aus, bis sie die Wache vertrieb. Die Demonstration hängt mit dem Polizeistraßengebiet zusammen, welches gegenwärtig den braunschweigischen Landtag beschließt.

† Coburg, 17. Nov. Der vom Herzog gestiftete Preis in Höhe von 1000 Mk. für ein volkstümliches Festspiel zur Verherrlichung der Besatzung und ihrer geschichtlichen Bedeutung wurde dem Volksschauspiel „Die Coburg“ von Wilhelm Henzen in Leipzig-Gohlis zuerkannt. Die Aufhebung desselben ist für den nächsten Sommer geplant. Eingegangen waren 44 Werke aus Deutschland und Amerika.

† Leipzig 17. Nov. Der Leipziger Zoologische Garten, der von Bünker begründet wurde und jetzt in die Hände einer Aktiengesellschaft übergeht, wird, dank der Ueberlassung beträchtlichen Anzals durch die städtische Verwaltung, jetzt erheblich vergrößert. Gleichwohl ist der Garten, was seine Fläche betrifft, immer noch der kleinste unter den zoologischen Gärten deutscher Großstädte. Die Größe der einzelnen Gärten ist folgende: Berlin 22 ha, Samburg 14 ha, Dresden 12,34 ha, Breslau 10,2 ha, Köln 9,12 ha, Frankfurt 7 ha und Leipzig 4,94 ha. Dafür aber hat der Leipziger Zoologische Garten ein voraus, eine unergleichlich günstige Lage.

Patent-Bettwärmer,
nicht fengend, hält die Hitze länger als jede Wärmflasche,
1a. email. Wärmflaschen
empfehlen

Otto Bretschneider,
Eisenwaaren-Handlung.

Anfertigung
sämmlicher Haararbeiten
u. Zuppen-Verarbeiten
von **H. Presch,**
Nothmarkt 12.

Bilderleisten
Spiegelgläser großes Lager bei
Albert Junge, Schmallestr.

Carl Periz, Tischlerstr.,
Breitestr. 2, Merseburg, Breitestr. 2,
empfehlen sein großes Lager von
Möbeln aller Art,
Sophas in Damast-, Rips-, Orp- und
Flüschbezug in reicher Auswahl
auf Lager.
Billigste Preise. Billigste Preise.
Beste Bedienung.

Feinste Molkerei-Tafelbutter
sicher frisch in Ecken und ausgezogen zum
besten Tagesverbrauche,
beste Speise- und Backöle,
Schmalz, Margarine
in die Feinsten,
1a. Braunschweiger Gemüse-
Conserven,
Milch-Seife v. Dr. Samillon
echt Holl. Cacao's,
Cornel-Beer,
Feinsten Schweizer-, Limburger-,
Kämmel-, Romadur-,
Schlitz- u. Landkäse, ferner
Brühkäse- und Käsebrot
in vorzüglicher Qualität,
Stinners Getreide-Preßhose
größte Qualität von unerreichter Arbeit
fest und kräftigen Aroma empfiehlt
Carl Rauch.

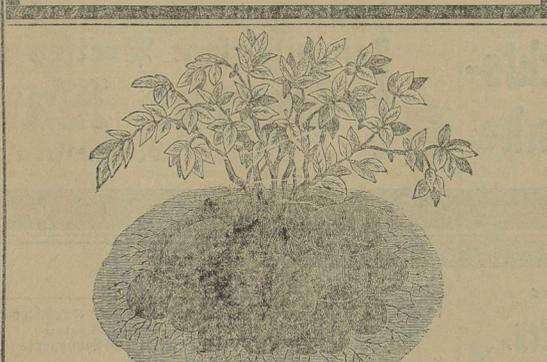
Die mir zum
Weihnachts-
feste zur Lie-
ferung zuge-
dachten
**Ober-
hemden**
und sonstige
Waschestücke
bitte mir bald
in Auftrag zu
geben, damit
ich diese mit
besonderer
Sorgfalt arbei-
ten u. waschen
lassen kann.



Adolf Schäfer.

Oberhemden
sowie alle anderen
Waschestücke
fertig nach Maß sauber und
gut
die **Spezial-Leinen-**
u. Baumwollwaarenhandlung
Ernst Looko,
Merseburg, Gothardtsstr. 38.

Döbelner
Terpentin-Schmier-Seife
aus der Fabrik von Hermann Otto Schmidt-Döbeln
empfehlen
Meta Gläser Ww., Seifenhandlg.,
Gothardtsstraße 18.



Speisekartoffeln,
wohlgeschmeckend, reichhaltig, liefert regelmäßig frei Haus
Eduard Klaus.

**Erdmann's Fahrrad-
u. Nähmaschinenhandlung,**
Halle, Leipzigerstr. 58. — Merseburg, Stufenstr. 4.
Arbeiten der Saison 1899.
Dierkops Diana, feinstes, groß-
artig konstruirtes Angelager, allen anderen
Fabrikaten um Jahre voraus, die leicht-
laufendsten, elegantesten und haltbarsten
über der Gegenwart. Außerdem führe noch „Mier“, „Kaiser“, Kaiser- u. Dreis-
Fahrräder. Prima Fahrräder von M. 160 an, billige Marken von M. 80. — Prima
Nähmaschinen von M. 60 an, Ringstichmaschinen M. 50, Berliner Maschinen M. 42-46. —
Waschmaschinen von Eichenholz mit Kupferboden, neueste Konstruktion, M. 45. —
Dreingangmaschinen, in Qualität 14-15 M. — Alle Substitutions-, wie Glöden,
Katernen, Quamt u. s. w. zu billigen Preisen. — Für die Güte unserer Produkte leisten
die weitgehende Garantie, da ich nur von den renomirtesten Fabrikaten bestimme.

Oehmig-Weidlich's vorzügliche
Wasch-Seifen
empfehlen die Seifenhandlung von
Meta Gläser, Gothardtsstr. 18.

Paul Exner
Rossmarkt 12 empfiehlt

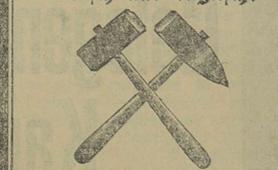
Kornstiefel

Gutkochende
große Linen,
geschälte Victoria-Erbsen,
ungeschälte Victoria-Erbsen,
grüne Erbsen,
weiße Bohnen
empfehlen
A. B. Sauerbrey,

Gegenstände
für Kerbschnitt, Draudmal,
Laubsäge-Arbeiten,
Laubsäge-Holz
empfehlen
Otto Bretschneider,
kleine Ritterstraße.

**Gute Glycerin-
Schwefelmilch-Seife**
aus der Kaiserl. Bayerischen Seifenfabrik-
fabrik von C. D. Wunderlich, präparirt.
Besonders geeignet für Damen und Kinder.
Bewährt sich durch glänzenden Erfolg, daher
den unter allen möglichen Umständen an-
taugenden Neuesten entschieden vorzuziehen:
zur Erlangung eines schönen, sammtartigen,
weißen Teints; zur Reinigung von Haut-
schäden, Hautausschlägen, Jucken, Nöthen,
nicht Anwendung von 35 Pf. bei W.
Kieslich, Drogerie, Rossmarkt und
Entenplan.

Anthracit,
deutsch und englisch.



Yudenauer Brickets,
Yudenauer Preßsteine,
großes Format,
Yudenauer Grude-Cok,
großhäutig, heizkräftigste
Sorte.

Außerdem
Gascok,
großhäutig, sowie zerkleinert und
verfeinert, auch

Blason-Cok
und alle Heizmaterialien halte
bestens empfohlen.

Eduard Klaus.

Cacao,
hochfeine Qualitäten, à Pfd. M. 1,50
1,80, 2,00.

Holland. Cacao
à Pfd. M. 2,40.

Kaffee (geröstet)
à Pfd. M. 1,00, 1,20, 1,40, 1,60
1,80, 2,00.

garantirt reines Schweineschmalz
à Pfd. 45 Pf.

auflösende Sillienfrüchte,
ff. türk. Pflaumen
à Pfd. 25 Pf., 3 Pfd. 70 Pf.

ff. türk. Pflaumenmus
à Pfd. 25 Pf., 3 Pfd. 70 Pf.
empfehlen

A. Faust.

Gute Regenstirme, eig. Fabrik,
garant. dauerhaft. Kein jäh-
rl. Ergöß. empf. Schirm-
fabrik Fritz Wehrns, Halle
a. S., gr. Steinstr. 85, Ecke
Hauptstr. Überziehen
auf Wunsch innerhalb 1 Stunde.

Germanische Fischhandlung.
frisch auf Eis
Schellfisch,
Cabellan,
Schollen,
Zander, Kleiner Dörling,
Spotteln, Flundern, geräuch.
Schellfisch, ff. Spick-Mat, Lachs-
heringe, Aal und Hering in Gelée,
Bismarckheringe, Drahtheringe,
Sardinen, Citronen, Apfelsinen
empfehlen
W. Krämer.

R. Seelig & Hille's
-Mischungen
Thee
Schutzmarke
Theekanne
Fdr. Frz. Herrfurth,
Rich. Schurig.

**Gelegenheits-
Kauf**
für
**Weihnachts-
Geschenke.**

Soeben eingetroffen:
Grosser Posten

Lagerreste

nur gute moderne Sachen, die ich
zu billigsten Preisen abgebe.

Bertha Naumann,
Marienstraße.



Neu-Eingang
vorzüglicher gereinigter staubfreier Qualitäten
von 45 Pf. pro Pfund anfangend.

Sehr preiswerth:
Complete Betten
von 12 Mark an in großer Auswahl vorrätig.

Fertigeinlets. Fertige Bezüge.
Betttücher. Strohsäcke etc

Verkaufshäuser
Otto Dobkowitz,
Eutenplan 3. Merseburg, Neumarkt 11.

Ausverkauf.

Mein Lager in
Glas und Porzellan
verkaufe ich zu den äussersten Preisen an.
Alfred Rischer, Oberburgstraße 6.

Bruch-Chocolade
von Schiller in Pilsen-Bohmen und Hoflieferant Südbraun-Breslau in wirklich vorzüglicher Qualität per Pfund 100 und 120 Pf. empfiehlt
G. Schönberger,
Gotthardtstraße 14/15.

Marinierte Springe
2 Stück 15 Pf.
empfeht
Karl Artus,
Landskötter Str. 6.

Bei Brust-, Lungen-, Halsleiden
Heiserkeit, Husten
Verschleimung und Keuchhusten

haben Fay's ächte
Sodener Mineral-Pastillen
gewonnen aus den Heilsalzen der weltberühmten Brunnen
Nr. 3 und 18 des Bades Soden am Tannus, die
denkbar beste Heilkraft.

Zeugnis. Schon seit bereits zwölf Jahren habe ich
Ihre Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen gebraucht. Ich
leide sehr an Lungen-Emphysem (mein rechter Lungenflügel
ist fest gewachsen) und kann ich daher ohne die
Pastillen zu nehmen nicht mehr leben. (f. Beistell.)
Br. 19. 8. 1898. Ernst Sch.

Bei Katarrhen
des Kehlkopfes
und der Lungen!

Ueberall erh. à 85 Pfg. p. Schachtel. Nachahmungen weisen man zurück.

Gegen Feldmäuse
empfeht billigt geschälten
Strychnin-Saccharin-Hafer
als wirksamstes Vertilgungsmittel
die Stadt-Apotheke.

Victoria zu Berlin.

Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Allerhöchst bestätigt 1853.

Grand-Kapital 6000000 Mark.

Versicherungs-Bestand 605861064 Mark.

Lebens-Versicherung. Unfall-Versicherung.
Volls-Versicherung.

(Lebens-Versicherung ohne ärztliche Untersuchung)

mit wöchentlicher Beitragszahlung.

Nähere Auskunft bei allen Generalagenturen und Vertretern.

Nebenverdienst

können sich gebante Personen durch Vermittelung von Lebensversicherungen (Vollvers. mit
Zahlung von Wochenbeiträgen) verschaffen. Df. unt. W 20 an die Exped. d. Bl. erbeten

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

U Halle, 21. Nov. Der alleinige Inhaber der kürzlich in Concurs gerathenen Drah- und Blechwaarenfabrik von Klapp und Engelhardt Nachfolger Gesellschaft, der Kaufmann Eduard Barth ist kürzlich geworden. Die Passiven werden wohl die Höhe von 100 000 Mk. erreichen, denen steht eine geringe Aktivaasse gegenüber. Barth, welcher ein großes Haus führte, hat alles zu Gelde gemacht, was zu Gelde zu machen war, und ist kürzlich geworden, wohin, ist z. B. noch nicht ermittelt. Einem auswärtigen Geschäftsmann, der ihm seit Jahren Wechsel discontirte, hat er die Maßlinien seiner Fabrik edirt; nebenbei betrieb Barth einen schwunghaften Handel mit Viehmarken. Einem Anhalter brachte er um sein Vermögen in Höhe von 20 000 Mk., das ihm dieser geliehen. Die Zahl der Gläubiger ist groß. Der Concursverwalter hat die offenbaren Schwelendeien des Gemeindeführers der Kgl. Staatsanwaltschaft angezeigt, der Steckbrief wird nicht auf sich warten lassen.

U Lohau (Saalkreis), 18. Nov. Die Feldmäuse treten gegenwärtig in hiesiger Feldmark und in den angrenzenden in bedeutenden Mengen auf, sodass die frischen Saatkelder von den gefährlichen Nagern arg mitgenommen werden. Von einzelnen Besten wird zur Vertilgung Gift gelegt, doch wäre ein einheitliches Vorgehen von größerer Vortheile, da sich sonst von den Nachbargrundstücken aus die grauen Vesseln auch wieder auf den gesäuberten Grundstücken einschieben.

U Naumburg, 20. Nov. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte die Einrichtung einer Nädtschen achtklassigen geborenen Bürgerschule für Knaben und Mädchen, in der sich das Schulgeld von der unteren bis zur oberen Klasse von jährlich 16 bis 40 Mk. steigert soll. Der Lehrplan soll dem einer sechs-klassigen Mittelschule angepasst werden.

U Droyßig, 19. Nov. Gestern Abend gegen 10 Uhr erschien im Laden des Kaufmanns B. hier ein fremder Mann und verlangte für 10 Pf. Bittertabak und für 10 Pf. Kippenstab. Da der Laden im Laden ausgegangen war, begab sich die Frau des Kaufmanns in die Niederlage, um welchen zu holen. Kaum hatte sie den Laden verlassen, so hörte sie ein eigenthümliches Geräusch, als ob der Geldkasten aufgebrochen würde; sie eilte sofort zu und sah, wie der Fremde Geld aus der Ladenskasse nehmen wollte. Auf ihre Frage, was er da mache, trat ihr der Fremde mit unflätigen Worten entgegen, packte sie an der Kehle und warf sie in einen Nebenraum. Die Hülfserre der Frau verschieben jedoch den Räuber. Der herbeigekommene Gemann nahm sofort die Verfolgung auf, leider aber vergeblich. Der Fremde ist nach dem W. K. L. mittlerer Figur, schmächtig und ohne Bart gewesen sein. Näheres über seine Kleidung ist nicht bekannt. Der Betrag, welchen er entwendet hat, ist unbekannt.

U Magun (Anhalt), 20. Nov. Ein am frühen Morgen zu seiner Arbeitsstelle gehender Waldarbeiter hörte in seiner Nähe einen Schuss fallen. Woschig blieb er stehen. In geringer Entfernung von ihm hinter ihm mehrere schießige Rehe dafer; eins derselben war angestrichelt und fiel nieder; nach einer Weile trat ein junger Mann aus dem Gebüsch, um das Reh anzusehen. Er wurde von dem Arbeiter und dem gerade hinzukommenden Förster Bär festgenommen. Der Wilderer ist ein Sohn des Waldwirts H. in Miesau. Er hatte das Reh mit einem Leßgen von 9 mm geschossen. Niemand hatte, wie die „Magd. Zig.“ hinzusetzt, in dem harmlosen Menschen einen Wildhieb vermuthet, doch scheint es, daß er das „Handwerk“ schon länger betrieben hat.

U Nordhausen, 21. Nov. Der Landwirtschaftsminister hat die widerrufliche Erlaubnis zur Einfuhr von Rindvieh aus Oesterreich-Ungarn nach Nordhausen ertheilt.

U Rom Harze, 19. Nov. Die Nachfrage nach Christbäumen und auch in diesem Herbst eine sehr große und hat nun bei Beginn der Dampfen ihren Höhepunkt erreicht. Vorher waren heimlichen Christbaumhändlern, welche zumeist ihren Wohnsitz in Zerbst haben, sind auch solche aus Berlin, Magdeburg und anderen größeren Städten eingetroffen, um ihre bereits im Laufe der verflorenen Monate im voraus gekauften Bäume zum Verkauf zu bringen. Die Preise sind verschieden — und den Verhältnissen entsprechend — zuweilen recht hohe. Auch hier ist es die Concurrenz, welche die Preise in die Höhe schraubt! Für sogenannte „Doppelkannen“ (Häsel von etwa 40—60-jährigen Tannen, werden nach Angabe der Händler sehr gern gekauft) zahlen die Ankäufer hier an Ort und Stelle bis zu 30 Pf. das Stück; für sogenannte

„Stammkannen“ denselben Preis und noch darüber. Es ist daher sehr wohl erklärlich, wenn auf Christbaummärkten für einen besseren Baum 2—3 Mk. bezahlt werden. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß aus den ausbebehten Harzwäldern etwa 100 000 Stück zum Verkauf kommen und diese den betreffenden Forstbesitzern das nete Einkommen von 25 000 Mk. einbringen.

U Rudolstadt, 18. Nov. Ein gelungenes Geschäftchen ist dieser Tage in einem unierer Waldbüschlein passirt. Stürze da nämlich in der Oberklasse, genannt „große Schule“, der Ofen ein, und der Unterricht mußte daher mehrere Tage zur größten Freude der Schuljugend ausfallen. Neben der Freude der Oberklasse aber war auch nicht geringer Meid in der „kleinen Schule“ über das Glück, welches die „großen“ haben. Mehrere Tage vergingen, der Ofen war immer noch nicht wieder fertig; „brühen“ in der großen Schule goldige Freiheit, doppelt beneidenswert bei dem herrlichen Herbstwetter, „hüben“ langweilige Schulfunden, bis in der Seele eines kleinen Bischen die finkeren Gedanken über die Ungerechtigkeit dieser Welt sich zur That concentriren: Ein energisches Aufstehen in der Zwischenpause, einige kräftige Schritte, und plump: der zweite Ofen lag in Trümmern. Aber wie so oft im Leben Unbath der Welt Lohn ist, so auch hier. Ein „Beräuber“ hatte sich gefunden, der dem Lehrer alles erzählte. Unbarmherzig waltete das spanische Nadeln seines Amtes, und statt der erträumten Freiheit gab es Stubenarrest bis Weihnachten und dazu Ermahnungen in Wort und That seitens des erzürnten Vaters, welcher den Ofen wieder herstellen lassen mußte.

U Arnstadt, 21. Nov. Der in der Unter-mühle des Hrn. Wiener beschäftigte Obermüller Fiedler giut, als er, ein Kind auf dem Arme tragend, dem Mühlgraben entlang ging, aus, stürzte in das Wasser und wurde unter das Mühlrad getrieben. Der Vermögliche, dessen Kopf vollständig zermalmt wurde, starb sofort. Das Kind wurde unverfehrt dem Wasser entzissen. — Bei einem Brande, der heute Mittag hier in der kleinen Rosenstraße ausbrach, sind drei Kinder erstickt. Bei den Rettungsarbeiten wurde ein Feuerwehmann verletzt.

U Leipzig, 21. Nov. Auf einen recht alten Schwindel ist ein Hotelkellner hineingefallen. Ein „mir dailig“ sprechender Ausländer ließ sich zwei größere amerikanische Banknoten für 500 Mk. einwechseln. Als der Kellner die Banknoten wieder umwechseln wollte, merkte er leider schon, daß solch der Konföderirten Staaten nicht mehr coursfähig sind.

U Gisleben, 21. Nov. Am vergangenen Sonnabend ist die Vermanntfrau Hermann aus Gisleben am Katharinenholze von zwei Strolchen angefallen worden, welche sie mit einem Revolver zu erschlagen drohten, wenn sie ihre Baarschick nicht herentgebe. Um nur mit heiler Haut davon zu kommen, gab die Frau ihr Geld, welches sie zum Ankauf von zwei jungen Schweinen verwenden wollte, heraus, worauf sie wieder nach ihrer Wohnung unfehrte. Die Strauchdiebe sind merktant entkommen.

U Rudolstadt (Saalkreis), 18. Nov. Der Brud-dorf-Niethelener Bergbau-Verein, welcher in hiesiger Feldmark Bohrungen nach Braunkohle vornahm und eine Grube zu erwidern beabsichtigt, hat mit den abzuführenden Wasser Schwierigkeiten zu überwinden. Mit den Ormeinden Brudorf und Canena haben deshalb nach der Hall. Zig. bereits Unterhandlungen stattgefunden, doch haben dieselben bis jetzt zu keinem endgültigen Resultate geführt, so daß der einzuschlagende Schacht bis jetzt noch nicht in Angriff genommen worden ist.

U Dessau, 18. Nov. Die von dem früheren Stadtsecretär Kliment begangenen Unterschlagungen von ungefähr 50 000 Mark waren in der kürzlich abgehaltenen Gemeindevorstandssitzung der Hauptgegenstand der Erörterung. Der Vorsitzende Bürgermeister Dr. Gehring verlas einen ausführlichen Bericht, in welchem dargelegt wurde, wie es möglich war, daß Kliment so viele Jahre das in ihm gezeigte Vertrauen täuschen und die Stadtkasse so schwer schädigen konnte. Die Geschäftsordnung soll nun eine derartige Veränderung erfahren haben, daß solche Unregelmäßigkeiten in Zukunft vollständig ausgeschlossen sind.

Localnachrichten.

Merseburg, den 23. November 1898.

** Vor den in Regierungsbezirke Merseburg Staatsseitig errichteten Commissionen zur Wählung der durch das Gesetz vom 18. Juni 1884 angeordneten Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlagewerkes werden

nach einer Bekanntmachung des königl. Regierungspräsidenten im Jahre 1899 folgende Prüfungen abgehalten werden: in Merseburg Mittwoch den 11. Januar, Mittwoch den 5. April, Mittwoch den 12. Juli und Mittwoch den 4. October. Die Meldungen zu den Prüfungen sind mindestens 4 Wochen vorher unter Einreichung eines Geburts-scheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung an den Vorsitzenden der betreffenden Commission zu richten, und zwar: in Merseburg an den Departements-Physiater Dr. Demler. Neben der Meldung sind gleichzeitig die Prüfungsgebühren von 10 Mk. für die Prüfung an einem der oben festgesetzten Termine oder die höheren Kosten der außerordentlichen Prüfung einzuliefern. Der Meldung ist ferner eine Erklärung darüber beizufügen, ob der Prüfung sich der Prüfung schon einmal erfolglos unterzogen hat. Zutreffend-falls ist ein Nachweis über die berufsmäßige Beschäftigung nach dieser Zeit zu erbringen. Die Wiederholung der Prüfung darf ohne Genehmigung des Regierungspräsidenten nicht vor Ablauf von 3 Monaten nach dem Zeitpunkt einer vorausgegangenen Prüfung vorgenommen werden. Wenn ein Prüfling auf Grund falscher Angaben oder Nachweise entgegen der vorgeordneten Bestimmung zur Prüfung zugelassen worden ist und diese bestanden hat, so liegt eine der Voraussetzungen vor, unter denen nach § 53 Absatz 2 der Reichs-gewerbeordnung die Zurücknahme des Prüfungs-zeugnisses erfolgen kann.

** Der kirchliche Verein St. Maximi hielt am Montag seine zweite Männerversammlung ab. Herr Pastor Werther eröffnete dieselbe mit einer biblischen Betrachtung, welcher er 2. Cor. 4, 17 18 zu Grunde legte. Nachdem der Vorsitzende sodann noch auf die glückliche Beendigung der Kaiserreise hingewiesen hatte, ergriff Herr Pastor Borhals das Wort zu dem von ihm angekündigten Vortrag: „Ein Vermächtnis Wigherns.“ Anknüpfend an die Wittenberger Jubiläumfeier der innern Mission, konstatarie Redner, daß bei allen den herrlichen Erfolgen doch gar mancher große Dank Wigherns bisher nicht verwirklicht worden sei. Dahin gehöre namentlich seine Förderung, neben den Werken christlicher Liebesthätigkeit, die man sich ja eifrig hat anlegen sein lassen, auch das Werk der Evangelisation zu treiben. Unter Evangelisation versteht Wighern die nicht an das Pfarramt und nicht an den Ort und die Form des Gemeindegottesdienstes gebundene Verkündigung des Wortes Gottes an die der Kirche Entfremdeten. Er hält diese Thätigkeit für einen wesentlichen Bestandteil der Missionarbeit innerhalb der Christenheit, denn es sei hier noch sehr viel Heidenthum und Aberglauben vorhanden, welches überbunden werden müsse. Man brauche nur hinein zu sehen in das Volk, sähre Referent weiter aus, und man werde erkennen über die zahllosen Beweise von heidnischen Unglauben und Aberglauben und von jüdischer Selbstgerechtigkeit, denen man allerorten begegne. Da helfe keine bloße Liebesthätigkeit, welche der innern Mission bisher fast ausschließlich zugewendet worden sei, da habe die Verkündigung des Wortes einzutreten, da habe sich den Werken der Barmherzigkeit das Werk der Evangelisation zu verbinden. Wer nicht zur Kirche komme, zu dem müsse die Kirche gehen, und die beste Vermittlung zwischen ihr und der ihr Entfremdeten könne durch Männer aus dem Volke geschehen, die des Wortes hinreichend mächtig seien. Staatsmissionare und Colportage, die sich der Aufgabe theilweise schon unterzogen, genügen es auch an deren und inneren Gründen nicht immer, es sollten vielmehr gottesfürchtige Laien zu dem besonderen Dienst als Evangelisten gewonnen und herangebildet werden, damit sie hingehen unter die Menge und als Reife- und Strafenprediger für die Verkünder derselben wirkten. Wohl sei dies mit mancherlei Schwierigkeiten verbunden, doch die Verhältnisse könnten gewiß nach Wunsch geordnet werden, und an vielen Orten habe man damit auch bereits einen guten Anfang gemacht. — Dem mit höchstem Interesse entgegen genommenen Vortrag schloß sich eine rege Discussion an, welche in der Hauptsache die Zustimmung der Versammlung zu den Ausführungen des Herrn Referenten ergab. Ob es möglich sei, eine ausreichende Zahl geeigneter Männer für das Evangelisationswerk zu finden, erwiderte allerdings berechtigten Zweifel, und ebenso ließ die Frage, ob die Einrichtung von Strafenpredigern in unierer modernen Zeit zweckmäßig erscheine, auf nicht wenig Bedenken.

** Auf hiesigem Güterbahnstöße wurde am Montag früh ein Gefährlicher aus einem benachbarten Dorfe von seinem eigenen Wagen überfahren und mit schwer verletztem Untersehen in das städtische Krankenhaus befördert.

Stenographie. Der im Anschluß an den am 19. v. M. in der Reichstrone gehaltenen Vortrag über Stenographie eröffnete Unterrichtskursus in der Stenographie (Englischdeutsch) ist gestern nach 9 Unterrichtsstunden beendet worden. Die Teilnehmer haben in dieser kurzen Zeit sich das System vollkommen angeeignet, so daß es nur noch der weiteren Übung bedarf, um die zur stetigen Aufnahme eines Vortrags u. erforderliche Fertigkeit zu erlangen. Um den Kursusnehmern Gelegenheit zu geben, sich weiter in der Handhabung der Stenographie auszubilden, besteht die Absicht, einen Stenographen-Verein zu gründen. Im Interesse der Kursusleiter wünschen wir, daß das neue Unternehmen von Erfolg gekrönt sei. Wie uns noch mitgeteilt wird, soll Anfang Januar n. J. wieder ein unentgeltlicher Unterrichtskursus in dieser Schrift beginnen. Anmeldungen hierzu werden schon jetzt bei Herrn Seca-Antiquar G. Koch, Unterallenberg Nr. 47, entgegengenommen.

Das Panorama in der Kaiser Wilhelms-Halle bietet seinen Besuchern in dieser Woche Ansichten aus dem österreichischen Herzogtum Steiermark. Das Land ist im Norden und Westen Gebirgsland und von den Vorhöfen Alpen in drei Ketten durchzogen, im Süden Berglandschaft, charakteristisch durch das bis zu 1542 Meter Höhe aufsteigende Puchergebirge, während im Südwesten wieder die Samthalen oder Steiner Alpen, bis zu 2559 Meter sich erhebend, dem interessanten Kronlande sein Gepräge geben. Die Ansichten, welche uns aus demselben vorgeführt werden, sind hauptsächlich Landschafts- und Städtebilder. Da die Bodenschichten Steiermarks bis zu 48 Prozent bewaldet ist, so bieten sich hier vorwiegend entzückende Partien, die dem Auge Berg und Wald, welche von romantischen Wasserläufen, in uniger Beschneidung zeigen. Wir nennen hier nun folgende: Leuzenbach und das Mährthal, Leopoldsdorfer, Gschloß bei der Wilden, an der Straße nach Johannisbad, Gschloßarten gegen den Gschloßstein, Jagdhaus daselbst u. s. w. Hochinteressant sind aber auch die Städte und Dörfer, Schlösser und Wälder, die uns das Panorama vorführt. Hier zeigen sich: Schloss Gollenstein bei St. Gallen, Admont mit seinem grossartigen Bibliotheksgebäude, Leoben, Gschloß, Bad Hall, Steyr, Waidhofen, Graz, die Gschloß Sandberg und Kistenstein, Gschloß Lemberg u. s. w. Wir können darum den Besuch auch dieser Bilderreihe mit voller Ueberszeugung empfehlen.

Auf eigenthümliche Weise zog sich der Klempner Willy Wachs mit einer Blutvergiftung zu, indem er durch unpassende Stiefeln eine Verletzung des rechten Fußes erlitt, dieselbe aber wenig beachtete. Kurz darauf stellte sich eine so bedeutende Anschwellung des ganzen Beines ein, daß der Genannte in die Hülfsloge Klinik aufgenommen werden mußte. Hier wurde eine sehr gefährliche Blutvergiftung festgestellt.

In der Reitbahn an der Kraußstraße wurde gestern Nachmittag das Pferd des Reutens Sch ulze von der 5. Eskadron des 12. Husaren-Regiments unruhig und sich schließlich mit seinem Reiter durch. Sch. hatte, als er die Gewalt über das Thier verlor, aufstehen abspringen wollen, war aber in einem Seilschling hängen geblieben und hatte auch die Hügel in den Händen behalten, bis er von dem wild gewordenen Pferde bei einer Wundung gegen einen gemauerten Pfeiler der Augartenumfriedigung geschleudert wurde. In diesem blies Sch. liegen, wurde alsbald aufgehoben und in einem nach Husarenquartier untersucht, wobei sich herausstellte, daß der Verunglückte einen Bruch des linken Oberschenkels erlitten hatte. Auf Anordnung des Arztes erfolgte hierauf die Ueberführung des Verletzten mittelst Krankenbotes nach dem Garnisonlazareth.

Theater in der Reichstrone. Demerslag den 24. v. M. gelangt seitens der Direction Tresper eine der hervorragendsten Novitäten auf dem Gebiete der Operette zur Aufführung, nämlich „Die kleinen Lämmer“. Diese Operette hat einen förmlichen Siegeslauf über alle Bühnen unternommen und überall einen geradezu erschauenden Erfolg errungen. Viel Originalität und Erfindung wie der Barney'schen Musik nachgerühmt, wie auch das Textbuch sich durch seinen Humor und amüsanten Dialog auszeichnet. „Die kleinen Lämmer“ wurden in Berlin am Theater „Unter den Linden“ über 100 Mal mit immer steigendem Erfolg gegeben. Hoffentlich bewährt diese reizende Novität auch hierorts ihre Zugkraft und bringt der rührigen Direction ein volles Haus.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.
8. Horburg, 19. Nov. Bei der gestern im gaßl. v. Seydewitz'schen Jagdrevier abgehaltenen größeren Feldjagd wurden von 10 Schützen 519 Hasen, 9 Rehe, 8 Fasanen und 25 Rebhühner

abgeschossen; ein Refusart, welches dem vorjährigen gleichkam.

8. Rappin, 20. Nov. Die von hier nach Loßau führende Verbindungsstraße, welche sich an die bereits früher fertiggestellten Pflasterungen anschließt, ist vollendet und dem Verkehr übergeben worden, so daß von den einzelnen Gemeinden die Anpflanzungen der ihnen zukommenden Strecken nunmehr erfolgen. Nach Beschluß der Gemeinden Rappin und Bienenfeld sollen Kirchbäume verwendet werden. Die Anpflanzungen sind auch nahezu beendet. Die Gemeinde Loßau beschloß, die Dorfstraße mit Linden und den übrigen Theil mit Pflaumbäumen anzupflanzen.

8. Schorlau, 18. Nov. Beim Spiel rutschte der jährige Sohn des Landwirths Meißner hier selbst und stürzte infolgedessen so unglücklich, daß er einen Beinbruch davontrug. Das Kind mußte nach Halle in die Klinik gebracht werden.

8. Freyburg a. U., 20. Nov. Beim Ausfahren seiner Pferde kam der Landwirth Wilh. K. in Schleberoda durch plötzliches Schenken derselben zu Fall und erlitt durch Stürze erhebliche Verletzungen an den Füßen, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Wetterkarte.

Vorausichtiges Wetter am 23. Nov. Wärmeres, ziemlich trübendes und windiges Wetter mit Regen.

Bevölkerungs-Vorgänge in der Provinz Sachsen im Jahre 1897.

Der im Kaiserlichen Gesundheitsamte zu Berlin angefertigten und unterm 21. d. M. herausgegebenen Nachweisung über die Bevölkerungs-Vorgänge in den deutschen Städten mit 189000 und mehr Einwohnern im Jahre 1897 entnehmen wir, daß in den Städten und Dörfern der Provinz Sachsen folgende Vorgänge zu verzeichnen gewesen sind. Es hat betragen:

- 1) Die Zahl der lebendgeborenen Kinder — auf je 1000 Einwohner berechnet — in Giebichenstein 50,9; Staßfurt 42,7; Zeitz 40,3; Wittenberg 39,6; Burg 37,3; Weißenfels 37,2; Merseburg 36,7; Giebichen 36,3; Halle 36,6; Magdeburg 34,3; Naumburg 33,3; Merseburg 33,6; Erfurt 32,8; Stendal 32,3; Halberstadt 30,4; Wittenberg 29,8; Nordhausen 29,4; und in Rannburg 26,1.
- 2) Die Zahl der todtgeborenen Kinder in Magdeburg 484; Halle 138; Erfurt 70; Halberstadt 43; Giebichen 39; Naumburg 36; Weißenfels 33; Zeitz 30; Merseburg 24; Nordhausen 24; Stendal 24; Wittenberg 23; Staßfurt 22; Wittenberg 22; Giebichenstein 22; Burg 22; Merseburg 18; und in Naumburg 11.
- 3) Die Zahl der Gestorbenen überhaupt, (ausgeschlossen der Todgeborenen) — auf je 1000 Einwohner berechnet — in Giebichenstein 25,7; Merseburg 24,1; Naumburg 23,9; Giebichen 23,2; Halle 22,8; (ohne Ortsfremde) 19,4; Burg 22,0; Zeitz 21,8; Giebichen 21,7; Weißenfels 21,7; Merseburg 20,8; Giebichen 20,8; Nordhausen 19,8; Halberstadt 19,9; Naumburg 19,0; Nordhausen 18,6; Wittenberg 18,0; Erfurt 16,9 und in Wittenberg 16,9.
- 4) Die Zahl der im Alter bis zu 1 Jahr verstorbenen Kinder — auf 100 Lebendgeborene berechnet — in Stendal 28,4; Zeitz 27,4; Magdeburg 26,3; Halberstadt 26,1; Naumburg 26,1; Weißenfels 25,9; Burg 25,5; Giebichenstein 24,7; Giebichen 23,4; Halle 23,3; Merseburg 22,7; Staßfurt 21,5; Naumburg 20,9; Merseburg 20,7; Erfurt 18,9; Nordhausen 16,7; Wittenberg 16,4; und in Wittenberg 15,8.
- 5) Die Zahl der im Alter von 1 Jahr und darüber verstorbenen Personen — gleichfalls auf je 1000 Einwohner berechnet — in Merseburg 17,2; Naumburg 15,0; Giebichen 14,7; Halle 14,7; Naumburg 13,6; Nordhausen 13,2; Giebichenstein 13,2; Nordhausen 12,5; Burg 12,8; Staßfurt 12,5; Stendal 12,1; Weißenfels 12,0; Halberstadt 11,9; Wittenberg 11,8; Magdeburg 11,3; Wittenberg 11,0; Erfurt 10,7 und Zeitz 10,6.

Als Todesursachen der in unserer Stadt im Jahre 1897 vorgekommenen 463 Sterbefälle sind angegeben: Malaria und Malaria 4; Scharlach 89; Diphtherie und Scharlach 8; Unterleibstypus 1; Rindpest 6; Augenentzündung 4; acute Darmkrankheiten der Abmagerung grade 66; acute Darmkrankheiten —; Brechdurchfall 26 (darunter 23 von Kindern im Alter bis zu 1 Jahr); alle übrigen Krankheiten 258; Verunglückung 8 und Selbstmord 4.

Gerichtsverhandlungen.

Leipzig, 19. Nov. Vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts fand heute ein Prozeß gegen den Gärtner Franz S. über de Coq statt, der des Betrags in militärischer Geheimnisse beschuldigt ist. Der Angeklagte, mit dem zumeist durch einen französischen Dolmetscher verhandelt werden muß, bestritt, schuldig zu sein. Major Brand und Major Gayer vom preussischen Kriegsministerium sind als militärische Sachverständige erschienen. Dem Angeklagten de Coq wird zur Last gelegt, die Aufträge der französischen Regierung nach Paris gekommen zu sein und dort photographische Aufnahmen der Festungswerke gemacht und dieselben nach Paris geschickt zu haben. Es sind entsprechende Briefe eines Blankstift und ein Notizbuch, ferner ein photographischer Apparat, ein photographisches Sucher und Mikroskop gefunden worden. Der Angeklagte bestritt beharrlich seine Schuld. Er habe den Apparat von einem Manne Namens Schmidt in Paris erhalten, dessen Namen in Paris nicht finden können. Er habe sich für das Obel eine schwarze Hande, die ihn habe verderben wollen, weil er derselben kein Geld mehr habe geben wollen. In dem Prozeß wurde die Offensivität ausgeschlossen, nachdem Major Brand vom Kriegsministerium die photographische Aufnahme der einzelnen Theile der Festungswerke in Paris als Verletzung eines Staatsgeheimnisses bezeichnet hatte, da man von diesen Aufnahmen auf die innere Beschaffenheit der Werke, auf die Art der Aufgrabungen, der Wälle sowie auf die Art und Weise, wie eine Festung vertheidigt und angegriffen werden könnte u. s. w., zu schließen in der Lage sei. Der Gerichtspro-

cessurtheil den Angeklagten zu sechs Jahren Zuchthaus aus, zehn Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht. Bei der Strafzumessung wurde erwogen, daß der Angeklagte ein berüchtigter Spion sei und lediglich aus Götterneid gehandelt habe.

Hamburg, 21. Nov. Das holländische Oberlandesgericht verurtheilt heute Mittag die Verletzung der Photographierpatente und Richter gegen das Urtheil der Civilkammer des Landesgerichts, durch das ihnen bei sechsmonatiger Gefängnisstrafe für jeden Verletzungsfall die Verwertung der Platten der in der Nacht vom 30. zum 31. Juli gemachten photographischen Aufnahme der Leiche des Fürsten Bismarck unterlagt wird und verurtheilt die Photographen in die Kosten der Verurtheilung.

St. Petersburg, 20. Nov. Vor einiger Zeit wurde in Duderhof die untern. Friederike Gräfin aus Euxin festgenommen. Die Person hatte sich in einem Duderhof Hotel eingelagert, trat sehr nobel auf, entpuppte sich aber schließlich als eine Gaunerin äußerster Sorte. Alle möglichen Waaren stahl sie in den verschiedensten Gelegenheiten zusammen; auf der Bahnhofsbehördenkontrolle hatte sie ein heimliches Versteck errichtet. Die Wägen-Strafammer verurtheilte sie zu 3 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Petersburg, 18. Nov. Bei verurtheilten Schären begann vor dem Schwurgerichte hier selbst jeden einstandsbare Prozeß gegen den Inspector des weiblichen Gymnasiums, Staatsrath Krause. Derselbe ist angeklagt, eine Menge in anbreitbarer weißer Zügelinge herzustellen zu haben. In dem meisten Fällen wurde die Thatsache von den Eltern der Schärenkinder verurtheilt. Schon zu Zeiten des vorigen Censurministers Desjardins wurde das Treiben Krauses rühmlich; um aber keine gerichtliche Verfolgung eintreten zu lassen, wurde Krause an ein anderes Gymnasium als Inspector übergeführt. (1) Jetzt befinden diese Eltern auf die Unterführung, nachdem Krause keine veränderlichen Handlungen nicht unternimmt. Schuldlos nicht mehr zugehen sind die Zustände, welche die zahlreichen Beugungszeugen zu Tage brachten. Die Geschworenen verurtheilten Krause zu dem höchsten Strafmaß, nämlich zu fünf Jahren Zwangsarbeit in den sibirischen Bergwerken ohne Milderung.

Vermischtes.

(Von der Orientreise des Kaiserpaars.) Bei dem Einzug in Damaskus und bei dem dort veranstalteten Dinnieren soll nach dem „K. Journ.“ der Kaiser in Chasir Pascha, dem Chef der türkischen Gendarmerie, geäußert haben: „Ich möchte doch, daß meine Werther mal wären, wie hier ein Herrscher empfangen wird.“ — Das englische „Reuter'sche Bureau“ meldet, daß Beirut für den Empfang des Kaisers die ganze Jahressteuer veranlagte. Bei ihrer Ankunft boten die türkischen Beamten keine derartige Kaiserhuldien keine Kutschen mehr. Niemand wollte ihnen Kofeln auf Borg geben, bis ein Händler sich gegen die Verletzung der Pascha'sche als eine Art von Aufseher hierzu erduldete.

(Ein Geschehnis des Jaren.) Der Kaiser von Rußland hat dem Prinzen Sachin-Altenburg ein aus zwölf Bibliothek behaltendes Geschenk gemacht. Dasselbe ist für den Bibliothek des Schlosses Gortzau, welches dem Prinzen gehört und von diesem jetzt bewohnt wird, bestimmt. Die über, theils ältere, theils jüngere Bücher, weisen eine mächtige Größe auf. Sie wurden mit der Bahn durch Weidenburg nach Schloss Gortzau befördert. Der Transport, welcher über Warchau kam, erregte auf den Stationen, welche er passirte, nicht geringes Aufsehen. Die über bestanden sich in großen Kisten und kamen aus dem Reichthum des Rußlands. Sie sollen in dem nächsten Aufzuge werden, welcher bereits eine ganze Anzahl Bibliothekne beherrscht und deren Art durch die über eine Verbesserung erfahren soll.

(Ein schwerer Brandunfall) ereignete sich Sonntag Nachmittag in dem Hause Cläffertstraße 16 in Berlin. Der daselbst wohnende Malermeister Bescht hatte, um eine Treppe zu bereiten, einen Sauf mit Schwefel und Benzol auf die Treppe gestellt. Die Flamme löst in den Sauf und setzt den Anset in Brand. Frau Bescht rief den Lauf von Feuer, dabei fiel er um, und die brennende Masse entzündete die Kleider der Frau. Bescht eilte ihr zu Hilfe und rief ihr die brennenden Kleider vom Leibe. Anwesenden aber giffen die Flamme in der Küche und im Schlafzimmer immer weiter aus. Auch Bescht's Kleidung fing Feuer, und das brennende Material von unten auf. Ein Entschloß ausgerückt führte er mit seiner Frau auf den offenen Balkon, wo er bewußtlos zusammenbrach. Die Gasse der rasch herbeieilenden Feuerwehrr bringen durch den Dicken Qualm vor und trugen die Verunglückten hinaus. Bescht war zunächst mitgenommen, vom Rücken und den Armen war ihm das Fleisch bis auf die Knochen herabgetragen. Die Sammler der Feuerwehrr verbanden den Verunglückten und brachten ihn in das St. Hedwig-Krankenhaus. Frau B. war am Gesicht und an den Händen weniger schwer verbrannt. Das Feuer in der Wohnung wurde rasch gelöscht. Der Verunglückte dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

(Unschuldig verurtheilt.) Der vor zwei Jahren in Reich wegen Erwerbungs eines Löcherchens verurtheilte Böttger wurde von dem Schwurgericht daselbst freigesprochen. Die Kosten des Untersuchungsverfahrens sowie die Gerichtskosten übernimmt die Gerichtskasse. Böttger erhält eine Entschädigung von 8200 Francs. Der Fall erregte seiner Zeit in bürgerlichen Kreisen großes Aufsehen und beschäftigte theilweise die öffentliche Meinung.

(Rausch in Hamburg.) An der Kreuzung über Johannis- und Schauenburgerstraße zu Hamburg rief gestern der übertriebene Rausch von unten auf. Ein Straßenspaß und fiel gegen die Gitterconstruktion des Schaufensters einer Coca-Cola. In dem mit Damen vollbesetzten Laden erfolgten mehrere elektrische Entladungen. Es entstand eine große Verwirrung, zwei Damen wurden verletzt, Füße und Hände umgeworfen und beschädigt. Das Gerücht, daß mehrere Menschen getödtet seien, ist unbegründet. (Ein festliche Ereignis.) Gestern Abend um 8 Uhr am Sonntag Nachmittag Uhr in der Kellerkammer des Restaurants Champagne, aber nachdem sich die Geschäftskammer der „Agence Havas“ befinden. Eine Person wurde getödtet, ein Mann und eine Frau, welche auf der Straße an dem Sauf vorübergingen, wurden sehr schwer verletzt, ebenso noch sechs andere Personen. Die Explosion erfolgte mit einem lauten Knallen und einem sehr heftigen Geräusch. Das Glasdach, welches einen Theil des Restaurants überdeckt, wurde völlig zertrümmert und Glas, Spiegel und Gießwerk in anderen Theilen des Restaurants zerbrochen. Ein Theil des Auf-



Clobigauer Straße 20
 ist eine Wohnung, bestehend aus drei zweifelhändigen Stuben, einer einstufigen Kammer, Küche, Keller, 5 Dachkammern, kleinem Garten, vom 1. Januar 1899 ab für den Preis von 335 M. pro Jahr zu vermieten.
 Besichtigungsgeld von 12-3 M.
 J. B. des Hansbürgers:
 v. Mischeles, Major a. D.

Die L. Gänge
 Rauchstüber Str. 19 ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.
 Läden mit Wohnung und Bekleidung
 Gotthardstraße 13 zu vermieten und 1. Juli 1899 zu beziehen. Näheres
 Steinstraße 7.

Oberburgstraße 6
 ist die L. Gänge zu vermieten.
Für unsere Abonnenten!
Wandkarten
von Deutschland
 für die geringe Vergütung von
75 Pfennigen pro Stück
 sind wieder abzugeben.
 Verlag
 des „Merseburger Correspondent“,
 Delgrube 5.

Zum Kochen
 empfiehlt sich den geehrten Herrschaften
Frau Ida Pfeiffer,
 Schulstr. 7.

Als Plättlein
 in und außer dem Hause empfiehlt sich
E. Oetker, Neumarkt, Str. 7.

Pa. Nagelburger Sauerkohl
 2 Bld. 13 Nr.
 gutkochende Süßsenfrüchte
 empfiehlt
Walther Bergmann,
 Gotthardstr. 8.

Dangstiefeln
 von gutem Nlederleder in großer Auswahl.
Rich. Schmidt, Seitensteil 2.

Frischen Schellfisch
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Fr. Th. Stephan
 empfing frische Sendung:
 hochfeine Fische u. Künigburger Wildlinge,
 russ. Krenen-Caribinen,
 Meier Bratkräuter,
 feinste Meier Spvott u. Speckhunden,
 Cardelles, Neal-Caviar, Malbeiden und
 Remanzen, Krenen-Dumner.

Spannen- und Spritzkuchen
 empfiehlt täglich frisch
Franz Vogel, Hofmarkt 9.

Für Fleischbeschauer
 hält die gefelich vorgezeichneten Formulare
 stets vorrätig die Abdruckerei von
Th. Rössner, Delgrube 5.

Königs Mähdereisen
 a. Platte 50 und 75 M.
Andra-Lavendeleisen
 a. Platte 1 M.
Siefenadel- (Dion) Walddast
 a. Platte 75 M.
 wobei, wenige Tropfen auf die warme Djeu-
 wille gegeben, genügen, ein Zimmer ange-
 nehm zu parfümieren.

Königlicher Hof,
 gegenüber dem Fischplatz, in der
 Deoga- und Farbenhandlung von
Oscar Loberl,
 Burgstraße 16.

Gute Gartenerde
 ist abzufahren bei
Th. Groke,
 Morgen Donnerstag
 hauseigene Düngung
Carl Tauch.

Als Plättlein
 außer dem Hause empfiehlt sich
Klara Thurm, Hälterstr. 19.

Honigkuchenscheiben
 in allen gangbaren Sorten — auf
 3 M. Rabatt 2 M. — empfiehlt
G. Schönberger,
 Gotthardstr. 14/15.

Ausgefämmtes Damenhaar
 kauft **F. Lange, Zifseur,**
 Neumarkt 53.
 Befelbst werden auch
Puppenperücken
 aus ausgefämmtem Haar angefertigt.

Rehwild, -Rücken, -Seulen, -Plätter,
 Vierländer Gänse und Enten,
 junge feine Fasanen,
 Hügenvögel, Gänsekei, Fleisch,
 echte Zellomer Rübchen,
 römische Maronen,
 Strahburger Gänseleber-Pasteten,
 Gänseleber-Trüffelwurst,
 hochfeine altfr. Caviar
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Pa. Braunschweiger
Gemüse-Conserven
 von **H. W. Duerner** empfiehlt
Walther Bergmann,
 Gotthardstr. 8.

Vorzeichen
 von
Stickmustern,
Monogramme
Meuschauer Str. Nr. 6.

Suchen wieder eingetroffen:
MAGGI
 zum
 Wägen der
 Enzpen,
 wenige Tropfen genügen.
Heinr. Schultze jun.

HEINR. HESSLER, Neumarkt 19.
 empfiehlt sich zur Anfertigung von
 Pelzschatten,
 Zinnschalen, Spiegelrahmen,
 Automatenstempeln,
 Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Private,
 Brennstempel, Gläser, Papierschneidemaschinen,
 Trockenlampen, Pressen
 etc. etc.
 Fe billigsten Preisen.

Bielefelder
Taschentücher
 mit kleinen Webfehlern
 sind wieder eingetroffen.
Adolf Schäfer

Donnerstag
frische Rindsaltdannen
K. Kellermann.
 Donnerstag Abend empfiehlt
Raldannen
Rob. Reichhardt.
 Ebn Rohnschneider
 Interallenburg 42.

kirchl. Verein des Neumarkts.
Verammlung
 am Mittwoch den 23. November,
 abends 8 Uhr,
 im „Augarten“.

Vortrag des Herrn Dir. Claß über:
 Herzog Alba in den Niederlanden.“ Be-
 schließung über die Jubiläumsfeierung.
 Der Vorstand.
 Montag den 28. November,
 abends 7 Uhr,

2. Künstler-Concert
 im Nlg. Schloßgartenpavillon.
 Solisten: Fräulein Marcelle Pregel und
 Fräulein Orla Gross.
 Fräulein Pregel trägt Gesangstücke vor von
 Gluck, Schubert, Bach, Schumann, Beethoven,
 Brahms, Palabio, Verneou.
 Fräulein Gross spielt Compositionen von
 Bach, Beethoven, Brahms, Chopin, Liszt.
 Eintrittskarten nummeriert à 3 M.,
 nicht nummeriert à 1 M. 50 Pf. in der
 Stadtbibliothek Buchhandlung.

Theater in Merseburg
 i Theaterabtheilung „Reichskrone“
 Gesamt-Gastspiel des königlichen Theaters
 in Gießen. Direction: Hermann Trecher.
 Donnerstag den 24. Nov. 1898
 unter Mitwirkung der Kapelle des
 Trompetercorps
 „Grosse Operetten-Novität.“
 „Die kleinen Pünner.“
 Operette in 2 Acten von Louis Varney.
 Darauf:
 „Eigensinn.“
 Entspiel in 1 Act von C. A. Görner.

Volksvereine
Commer-Verein Merseburg.
 Nächste Sitzung
 Donnerstag
 d. 24. d. M.
 Der Vorstand.

Merseburg Landwehr-Verein.
 Die Feier des diesjährigen
Süßwurstfestes,
 bestehend in
 Concert, Theater, Gesangsvorträgen
 und Ball,
 findet Sonntag den 27. November,
 abends 8 Uhr an, in der „Kaiser
 Wilhelm-Halle“ statt.
 Einladungsarten hierzu können von
 den Mitglieder beim Kamerad Wehmann
 Delgrube 20/21, abgeholt werden.
 Das Directorium.

Casino.
 Heute Mittwoch Abend von 7 Uhr an
Pöbel-Schwelmschnogen
 mit Ploß und Meerrettig.
 Gedruckt
A. Triass.

Restaurant Breußiger Adler.
 Mittwoch **Schlachtfest.**
L. Wassermann.

Goldene Kugel.
 Mittwoch
Schlachtfest.

Reichskrone.
 Donnerstag Abend
Pöfelstücken.

Schie's Restaurant.
 Heute
Schlachtfest.
 Brüd 8 1/2 Uhr Wollfleisch.

Laufjunge
 gefucht
Burgstrasse 19.

1 Arbeitsburschen,
 16-18 Jahre alt, suchen der sofort
Gebr. Wirth, Reichensfabrik,
 Weiskeller Str.

Ein Mann als Gefährlicher
 und zu sonstigen Arbeiten, sowie
 eine Frau zur Scheuenaarbeit
 sofort gesucht.
L. Weniger, Oberbreitestr. 3.

Mehrere geübte
Beutel-Sleberianen
 werden noch angenommen.
B. A. Blankenburg.

Einige jugendliche
Arbeitsburschen
 werden zu sofortigem Eintritt
 gesucht.
B. A. Blankenburg.

Gesucht zum 1. Januar
 ein tüchtiges Mädchen
 für Küche und Hausarbeit.
 Fr. Regierungsrath Hermes, Str. 18.

Ein ordentliches ehliches Mädchen
 zum 1. Januar zu mietlichen gesucht. In re-
 fragen **H. Hiltner, G. A. dort, Markt.**
 Wer Stelle sucht, verlange unsere „Maga-
 zine Belangen-Zeitung“.
W. Hiltner's Verlag, Mannheiu.

Suche junges Mädchen
 für leichten Dienst, möglichst vom Lande, von
 14-16 Jahren bei gutem Lohn. Näheres
 in der Exped. d. Bl.

Verloren
 wurde am Sonntag Abend von der „Kaiser
 Wilhelm-Halle“ nach dem Gisthof eine
 Cigarrete und 1 Sanduhr. Gegen Be-
 lohnung abzug. **H. Hiltner, 7. Hinterhaus.**

Erklärung.
 Ich erkläre hiermit, daß die von mir gezei-
 den Fabrikarbeiter **Hermann Endroß**
 und dessen Frau angeprobene Forderung auf
 Unmährheit beruht. **Richard Hoppe.**

Dank.
 Nachdem wir Unterzeichneten die Feier
 unserer goldenen Hochzeit am 19. Nov. er-
 lebt haben bei bestem Wohl und freundli-
 chstem Sonnenschein im Kreise unserer
 Kinder, Enkel und Freunde treibt uns unter
 Herz bau, Nachdenkendes zu verewilligen.
 Dem heiligen Vater danken wir herzlich
 durch Herrn Pastor Bürger gehalten, bei
 welcher er so liebe und unvergessliche Worte
 sprach und uns die vom Merseburger
 Wilhms-Bibel-Verein gesandte Pracht-Bibel
 darreichte, auch uns das Kaiserl. königl.
 Jubiläum-Geldstück von 30 Mark selbigen
 Tag überreichte. Dank dem 1. Leiter Herrn
 Runge, welcher uns zur Verköstigung der
 Feier durch sein weiches melodisches Spiel
 auf der Orgel ergötzte und das Lied: „Gib
 hier hat uns Gott gebracht“ spielte. Dank
 sodann dem Herrn Amis und Dreizehner
 Siegel, welche uns mit der Gemeinde-Ver-
 treterung im Namen der Gemeinde tagvorher
 durch Gesänge, während die uns nach
 sechenden 40 Jahre alten Jubiläumsgeld-
 freuten, auch Gedente und Erinnerungsbild
 überreichten. Ferner Dank dem Mit-
 gutsbeger Herrn Hauptmann von Vofe auf
 Unter-Postellen, welcher die Feier durch
 sein Wohlwollen zu einem Freudenfest machte,
 indem er ein Geschenk für alle Festtheilner
 im Gasthaus von Hofstra, wobei auch Herr
 Gastwirt Bruch durch Herrn Conrad Kirchner
 schon und prompt bediente. Herr Hauptmann
 von Vofe beehrte uns noch durch sein etwas
 späteres Ertheilnen Familienverhältnisse halber
 mit seiner Gegenwart, wobei er dem Jubel-
 paare in einer feinsten Rede Wohlwille und
 unsern Kaiser und Königs durch ein hoch
 gedachte. Dann wurden wir noch durch
 Herrn Pastor Bürger Cantor-Kunde, Otto Größ,
 Inspector Bömer, H. Jeden und von den
 Familien Hermann Kade, Wilhelm Pfege,
 Hermann Faust, Kaufmann Kirchner, Wange-
 werksmeister Koler, S. Homme, G. Mabel,
 J. Arenz, W. Dieter noch besonders be-
 züglich Dank allen denen, die wohl
 die herzlichsten Glückwünsche von Nah und
 Fern sandten. Ihnen Allen befinden wir
 hiermit unsern herzlichsten Dank. Unvergess-
 lich wird der Tag in freudiger Erinnerung stehen
 bis an unser Lebensende.
 Frankfurt, den 21. November 1898.
G. Gutzjahr und Frau nebst Familie.

Erklärung.
 Bei dem uns zu Ehren ge-
 gebenen Concert vom Freitag'sen Dinstags
 vorangehen Sonntag, dem auch ich noch an-
 gehörte, fanden wir einen über alles Erwarten
 gefällten Saal. Von Nah und Fern waren
 Gönner und Freunde der Musik erschienen.
 Ihnen Allen sagen wir unsern herzlichsten
 Dank. Besonderen Dank dem Bewirthter
 nehmer Herrn G. Graul, welcher mit seinen
 sammtlichen Bedienten gegenwärtig war.
G. Gutzjahr.
Martin Geisler, Dirigent.

Unsern heiligen Bestenwille liegt
 eine Extrablatt von **Carl Simon's**
 „Fried- u. Reichthum“ bei.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 274.

Mittwoch den 23. November.

1898.

Für den Monat Dezember werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“, zum Preise von 40 Pfg. resp. 42 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Zuserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

In der Dreyfus-Angelegenheit

hat am Sonnabend eine Konferenz der Minister Dupuy, Lebret und Guillaumé stattgefunden, in der es sich um die Person Dreyfus' handelte. Die Meldung auswärtiger Blätter, es sei in der Konferenz beschlossen worden, Dreyfus nach Frankreich zu überführen, befreit sich nicht. Es wurde in neuer Konferenz, wie die Pariser Blätter erklären, nur der gegenwärtige Stand der Dreyfus-Angelegenheit besprochen. Das „Journal“ glaubt zu wissen, daß man sich über die wichtigsten Punkte geeinigt habe. „Matin“ behauptet, der Kassationshof habe beschlossen, den Hauptinhalt zur Vernehmung von Dreyfus nach Cayenne zu entsenden, wogegen dem „Journald'neveu“ zufolge im Obersterichtsbefehl bereits Befehle für die demnächstige Ankunft Dreyfus' gegeben seien.

Die Nachricht, daß die Regierung angeordnet habe, Dreyfus solle vorläufig gefesselt werden, täglich einige Stunden lang seinen Pflichten zu verfallen, wird, wie die „Post“ sagt, meldet, vom Colonialministerium für unbegründet erklärt; bisher sei in der Behandlung des Gefangenen keine Veränderung eingetreten.

Die Untersuchung gegen Picquart ist abgeschlossen, auch hat Picquart wieder mit seinem Reichsbürger Labouret verkehren können. Wie verlautet, haben einige Deputierte, welche militärischen Dingen näher stehen, am Sonnabend Nachmittag in den Wandelgängen der Kammer äußert, sie glauben zu wissen, daß gegen Picquart Klagen angestrengt werden würden und zwar wahrscheinlich wegen Gebrauchs gefälschter Schriftstücke. Dagegen denkt Clemenceau in der „Aurore“ an, Freytaget werde verhängt, daß die Untersuchung, alten betreffend den Oberst Picquart dem Kassationshofe zur Klärung der Affäre unterbreitet werden sollen. Eine solche Verfügung käme der Einstellung des Strafverfahrens gleich.

Esterhazy hat am Sonntag den ersten Band seiner „Einhüllungen“ erscheinen lassen. Dem „V. L.“ wird über den Inhalt des Buches folgendes gemeldet: Esterhazy erzählt seine Verhaftung durch den Untersuchungsrichter Vertulus und sein Verhör. Dabei nennt er Vertulus einen Habitus der Spielhölle und sucht ihn abwechselnd zu verdächtigen. Dann klagt Esterhazy Cavaignac an, daß er ihn aus altem Familienhaß habe ruinieren wollen. Cavaignac republikanischer Vater seien bezeichnet gewesen. Interessanter ist Esterhazy's bestimmte Erklärung, er sei in allem, was er gethan, nur das Werkzeug des Generalstabes gewesen. Als er sich mit einem seiner Gegner habe schlagen wollen und nicht gewußt habe, welchen er wählen sollte, hätten seine Vorgesetzten ihn angewiesen, Picquart zu wählen. Auch sein Brief an den Präsidenten der Republik sei ihm diktiert worden. Mehr wollte er nicht sagen. Er halte es auch für unmöglich, daß der Generalstab nichts von der Fälschung Henry's gewußt habe. Von der Antorschaft des Bordereaux enthält das erste ziemlich dürftige Heft kein Wort.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Gegen die tschechischen Annahmen geht die österreichische Armee-

verwaltung mit Entschiedenheit vor. Das Kriegsministerium hat nach „Nar. Listy“ an sämtliche Militärkommandanten einen Erlaß gerichtet, der allen Offizieren mitzuteilen ist. Danach hat der Hauptmann des 75. Inf.-Regts., Johann Wiesner, bei den Controloversammlungen in Lomnik, Wessely und Wittigau die Reservisten mit „Jde“ und bei den Controloversammlungen Sobieslau, Tabor und Jungwöltsch abwechselnd mit „hier“ und „Jde“ werden lassen. In dem Erlaß wird darauf hingewiesen, daß der Hauptmann damit eine Schwäche an den Tag gelegt hat, und das Kriegsministerium ordnet nun an, daß er wegen uncorrecten Benehmens durch das Exekutionskommando angemessen bestraft und daß diese Bestrafung in der Qualifikationsliste bemerkt werde.

Italien. Eine Vorlage betr. Abänderung des italienischen Wahlgesetzes hat am Sonnabend Ministerpräsident Pelloux in der Deputiertenkammer eingebracht.

Russland. Die Enthüllung des Murawiew-Denkmal's fand am Sonntag in Wladiwostok in Gegenwart des Ministers des Aeußern, des Justizministers und des Ministers des Innern sowie der Behörden und der Geistlichkeit statt. Das Denkmal ist dem Großvater des jetzigen russischen Ministers des Aeußern geweiht, der in den sechziger Jahren den Polenaufstand mit grausamer Strenge unterdrückte.

Spanien und Amerika. Von den Philippinen wird ein erster Zwischenfall gemeldet, der das gespannte Verhältnis zwischen Eingeborenen und Amerikanern illustriert. Als zu Manila in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend drei Eingeborene einen Wagen miethen wollten, entspann sich wegen des Fahrpreises ein Streit, der die amerikanische Polizei zum Einschreiten veranlaßte. Die Eingeborenen griffen die Polizisten an, tödteten einen Sergeanten und verwundeten drei andere Amerikaner; auch einer der Eingeborenen wurde getödtet, die beiden anderen wurden verhaftet. Ein weiterer Zwischenfall ist gemeldet, wo zwei amerikanische Kriegsschiffe sind nach dort abgegangen. — Die Kaufleute von Manila haben beschlossen, eine Handelskammer zu errichten, was früher vom spanischen Gesetz verboten war. — Das Verbot der einseitigen Ausfuhr von Tabak ist aufgehoben.

in der Provinz Kandia seien englische Offiziere zu Präfecten ernannt worden. Am Montag sind in Kandia 1200 französische Soldaten zur Rückkehr nach Frankreich eingeschifft worden. — Prinz Georg von Griechenland wird seine Nachbefejungen von den vier Mächten erhalten, zwischen denen hierüber eine Einigung erzielt ist. Rußland, Frankreich, England und Italien werden der neuen kretensischen Regierung je eine Million vorstrecken; diese vier Millionen sollen von der ersten Anleihe zurückgezahlt werden.

Asien. Eine Handels-Quadrupel-alliance zwischen England, den Vereinigten Staaten, Deutschland und Japan auf der Basis der Integrität Chinas und der Politik der offenen Thüre empfahl der mit dem wirtschaftlichen Studium Chinas betraute englische Abgeordnete Lord Charles Veresford in Shanghai auf einem Banket. — Gegen die Beschränkung des ausländischen Handels in Korea wehren sich die interessierten Staaten. Einem in Yokohama eingegangenen Telegramm aus Süal zufolge legten die Gesandten von England, Japan und den Vereinigten Staaten von Amerika Protest gegen das Vorgehen der koreanischen Regierung ein, welches zum Zweck hat, dem Handel von Ausländern im Innern des Landes ein Ende zu machen, nachdem man denselben so lange ausdrücklich gestattet hatte.

Ägypten. Eine wichtige Reform für Ägypten ist nach einer Meldung der „Times“ aus Kairo beschlossen worden. Die „Times“ meldet, die Mächte hätten den Vorschlag der ägyptischen Regierung angenommen, die Grundsteuer um 221.000 Pfund Sterling jährlich herabzusetzen. — Der Machdi soll sich, wie dem „Reichsboten“ aus Kairo gemeldet wird, mit seinem Gefolge in Kubua (Gordofan) befinden; er sei knapp an Lebensmitteln und subanesischen Schützen sollen desertieren.

Deutschland.

Berlin, 22. Nov. Nach einem Telegramm aus Messina setzte Kaiser Wilhelm mit seiner Gemahlin gestern Vormittag 9 Uhr bei schönem Wetter die Rückreise von dort aus fort. Die Ankunft in Pola ist für Mittwoch früh 8 Uhr in Aussicht genommen. Die Weiterreise von dort findet nachmittags 1 Uhr statt. Die Ankunft des Kaiserpaars in Botsdam erfolgt am Sonnabend Nachmittag. — In München trifft das Kaiserpaar am 24. Nov. ein und fährt nach zweitägigem Aufenthalt direct nach Baden-Baden. Die Zusammenkunft mit dem Prinzregenten beschränkt sich auf den Austausch von Begrüßungsworten. Politische Fragen werden kaum berührt. In Stuttgart trifft das Kaiserpaar am Donnerstag Nachmittag ein, hält sich aber nur kurze Zeit auf dem Bahnhof auf. — Einem Telegramm aus Messina zufolge erhielt Kaiser Wilhelm eine Depesche des Königs Humbert, in welcher derselbe seine Freude über die Rückkehr des Kaisers von der Orientreise sowie der innigen Freundschaft für den Kaiser wärmsten Ausdruck gab und hinzufügte, daß das ganze Volk diese Gesänge theile. Der Kaiser erwiderte in herzlichsten Worten. — Glockengeläut der Kirchen von Windsor und Geschützsalut läuteten gestern früh die Feier des Geburtstages der Kaiserin Friedrich ein. Bei der Königin fand am Abend zu Ehren des Geburtstages der Kaiserin Friedrich ein Diner statt. Dem Feldmarschall von Kitzinger, der deutsche Botschafter Graf Hatzfeld und der englische Botschafter in Berlin, Sir Frank Paolles, bei.

— (Graf Hoensbroech.) Nachdem Graf Paul Hoensbroech dem Centralvorstande des Evangelischen Bundes seinen Austritt erklärt, haben die Mitglieder des Vorstandes, Graf von Bismarck-Wendenstein und Prof. Dr. Witte demselben ein Schreiben zugehen lassen, in dem sie



95 Pf. ... in den meisten ...